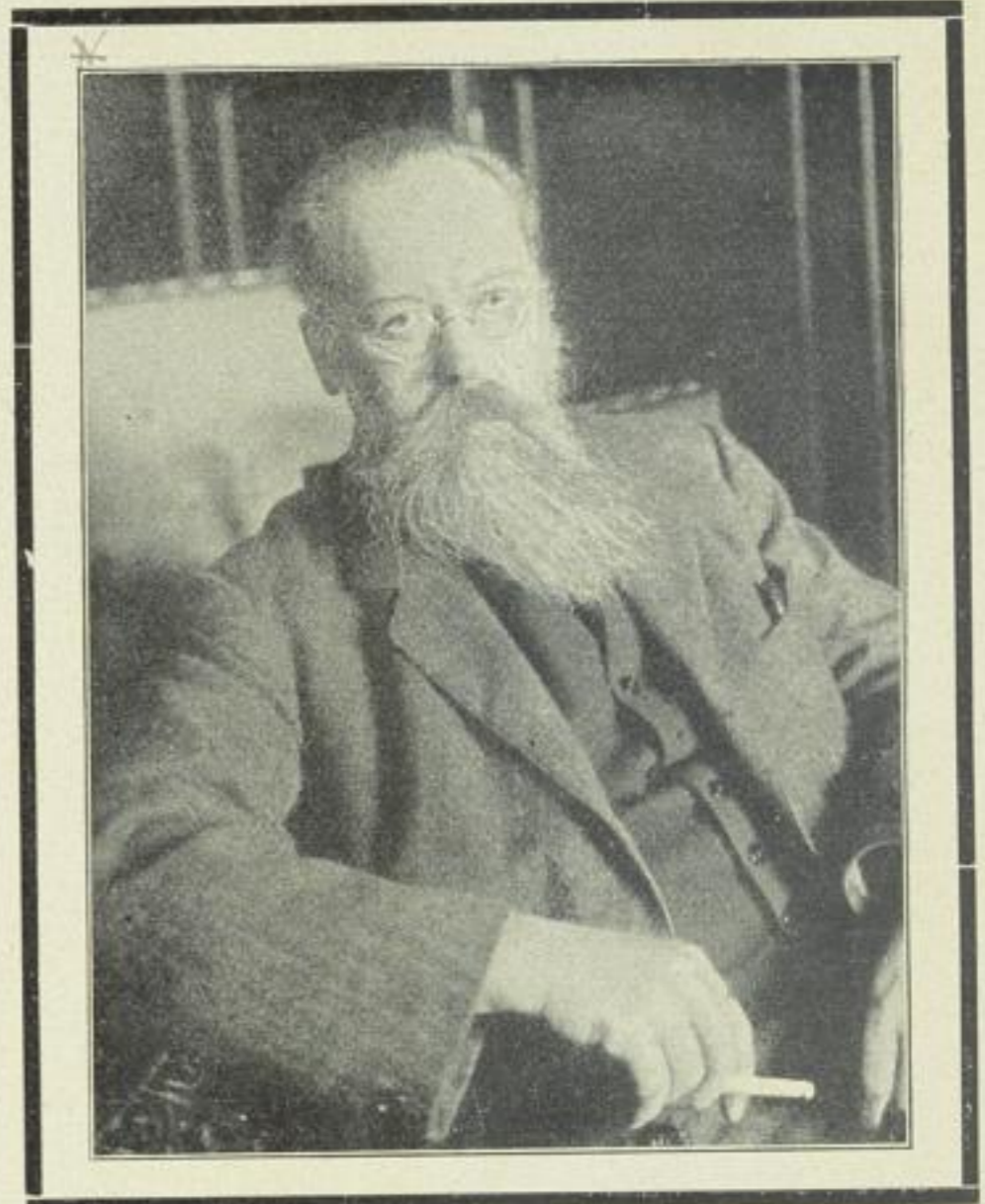


Entwurf von Naphtha-Automobilmotoren, die die Möglichkeit geben, die Ausbeutungskosten auf ungefähr 50 Prozent herabzudrücken. Es gibt noch eine Reihe anderer Arbeiten dieses Instituts.

Das Reichsinstitut für experimentelle Elektrotechnik ist unter energischer Mitwirkung Lenins gegründet worden. Die Bedeutung des Instituts ist wissenschaftlich-experimentelles Studium aller Fragen der Elektroindustrie, die durch das gegenwärtige Leben und den Plan der Elektrifizierung der Republik in den Vordergrund gestellt werden. In Verbindung hiermit hat das Institut als Ziel sowohl die Probleme der Erforschung auf wissenschaftlichen Gebieten, die direkt mit der Elektrotechnik in Verbindung stehen, als auch die Beobachtung der Elektroindustrie, des elektrischen Bauwesens und der rationellen Anwendung der elektrischen Energie auf allen Gebieten der Volkswirtschaft. Die Anpassung an die Erfordernisse der Industrie zwingt das Institut, besondere Sorgfalt der Ausarbeitung rein konstruktiver Fragen zu widmen. NTO hat seine Aufmerksamkeit auch der Einrichtung der Abteilung Hochfrequenz gewidmet. Vom Institut sind Geräte ausgearbeitet worden, die die Möglichkeit der Ausnützung einer ganzen Reihe von Telephonlinien, ohne Störung für die bestehenden Apparate, auf dem Wege des vielseitigen Telefonierens mit Strom von hoher Reinheit geben. Auf Veranlassung von NKPS ist die Aufstellung einer Waggonradiostation beendet. Die Arbeiten des Instituts zur Verbindung der wissenschaftlichen Forschungsstationen schreiten günstig fort. Es ist eins von unseren jüngsten Instituten, aber die Summe seiner Arbeiten zeigt, daß das Institut viel für unsere Industrie arbeitet.

Das Leningrader experimentelle elektrotechnische Laboratorium hat zur Grundaufgabe die Ausarbeitung der Fragen der Telephonverbindung. Vom Laboratorium ist ein Versuchsmuster eines gepanzerten Kopftelephons für Radioempfang angefertigt worden. Dieses Telephon hat sich in der Arbeit dem ausländischen überlegen erwiesen. Die sich stark entwickelnde Industrie stellt eine Reihe von neuen Problemen in den Vordergrund, zu deren Lösung sie sich an die entsprechenden Institute wendet. Parallel mit der Hebung der Industrie festigt und dehnt sich auf solche Weise das organische Band zwischen den wissenschaftlichen Forschungsinstituten und der Industrie aus. Freilich bleibt auf dem Gebiet der wissenschaftlich-technischen Forschungsarbeit noch viel zu leisten. Man darf jedoch nicht vergessen, daß wir erst jetzt an die planmäßige Organisation hinsichtlich unserer Industrie herangetreten sind. Die wissenschaftlich-technischen Forschungsinstitute haben natürlich noch viel Neues und Besseres zu schaffen im engsten Zusammenwirken mit der Industrie, aber wir können trotzdem mit Gewißheit sagen, daß NTO und seine Institute, die während des Bürgerkrieges und wirtschaftlicher Depression gegründet worden sind, ihre Lebensfähigkeit und Wichtigkeit für unsere Industrie bewiesen haben.

**Kongresse.** Vom 11. bis 15. September 1926 findet in Kasan der erste Wolgakongreß zur Bekämpfung der Geschlechts- und Hautkrankheiten statt. Auf der Tagesordnung stehen: die öffentliche Bekämpfung der venerischen Krankheiten, der Zustand der Fürsorgestellen für venerische Erkrankungen und Vorträge über experimentelle Klinik in der Venerologie.



**Prof. W. Steklow,**  
der unlängst verstorbene Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion, Direktor des Physiko-Mathematischen Instituts und Mitglied des Präsidiums.

Steklow ist als Forscher weit über die Grenzen Rußlands hinaus in Gelehrtenkreisen bekannt geworden. Dem 64jährigen wurde ein feierliches Staatsbegräbnis unter Teilnahme der Gelehrtenwelt bereitet.

**Professor Semaschko auf der „Gesolei“.** Auf seiner Rückreise von der Internationalen Hygiene-Konferenz in Paris durch Deutschland besuchte der Volkskommissar für Gesundheitswesen der UdSSR, Prof. N. A. Semaschko die „Gesolei-Ausstellung“ in Düsseldorf. Die Redaktion der Zeitschrift „Das neue Rußland“ benutzte die Gelegenheit des kurzen Aufenthaltes des Volkskommissars Prof. Semaschko in Berlin um ihn über seine Eindrücke von der Düsseldorfer Ausstellung zu befragen. Während der wenigen Stunden seines Aufenthaltes auf der „Gesolei“ hatte Prof. Semaschko selbstverständlich nicht die Möglichkeit die Ausstellung genau zu studieren, aber dank der Zuvorkommenheit des Organisationskomitees der Ausstellung konnte sich der Volkskommissar ein klares Bild von ihr machen. Es gibt kein Gebiet der sozialen Hygiene, das auf der Ausstellung nicht vertreten wäre. Natürlich fiel dem russischen Volkskommissar bei der Besichtigung der Ausstellung das Überwiegen der privaten Initiative auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge in Deutschland gegenüber den staatlichen Leistungen auf. Bekanntlich verhalten sich diese Dinge in Sowjetrußland ganz anders, denn dort liegt die gesamte Gesundheitsfürsorge in den Händen des Staates. Prof. Semaschko sprach die Erwartung aus, daß auch Deutschland durch die Gesamtheit der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse veranlaßt sein wird, diesen Weg einzuschlagen, um allen sozialhygienischen Forderungen gerecht werden zu können.